



PAPIERFLUT IM BÜRO

NEWS

■ **Per Rad zur Arbeit:** Vom 1. Juni bis 31. August sind in Bayern alle Beschäftigten aufgerufen, mit dem Rad zur Arbeit zu fahren. Über 55.000 Radlerinnen und Radler aus rund 7.000 bayerischen Betrieben machten im Vorjahr mit. Die Initiative von AOK und ADFC wird von der vbw gefördert und vom dgb Bayern ideell unterstützt. Die Schirmherrschaft haben Bayerns Gesundheitsminister Dr. Marcel Huber und seine Staatssekretärin Melanie Huml erneut übernommen.

■ **Teilzeit-Chefs eher selten**
Nur wenige Führungskräfte reduzieren ihre Arbeitszeit, so eine neue Studie.

SEITE 3

■ **Betriebe mögen es gesund**
Gesundheitsförderung ist in Bayerns Unternehmen weiter angesagt.

SEITE 4

So setzen Sie die richtig an!

Kopien, PDFs, E-Mails, Rechnungen: In deutschen Unternehmen wird viel Papier ausgedruckt – und mitunter verschwendet. Dabei ließen sich an einigen Ecken Material und damit Kosten sparen, ohne dass die Qualität der Arbeit leidet.

Experten haben nachgerechnet: Weltweit liegt der Papierverbrauch derzeit bei etwa 57 Kilo pro Mensch und Jahr. Die Bundesbürger verbrauchen aber noch viel mehr. In Deutschland gehen jedes Jahr pro Kopf im Schnitt rund 250 Kilo Papier drauf.

Das sollte nachdenklich stimmen – denn Papier fällt nicht vom Himmel. Nach Angaben der Umweltschutzorganisation World Wide Fund For Nature (WWF) wird fast jeder zweite industriell gefällte Baum zu Papier verarbeitet.

Beispiel Rechnungen: Sie bringen Geld. Doch zunächst kosten sie Geld. Bis zu 40 Prozent Energie und Materialien – wie beispielsweise Papier – lassen sich einsparen, wenn die Rechnung per E-Mail zugeschickt wird und online überwiesen wird. Dies hat das Wuppertal-Institut für Klima, Umwelt und Energie errechnet.

Rechnungen sind ein Beispiel von vielen. Auch woanders im Betrieb lässt sich sparsamer mit Papier umgehen. Unternehmen und Mitarbeiter können wertvolle Ressourcen schonen und tun etwas für den Umweltschutz.

Und so einfach geht's:

- ▶ *Fragen Sie sich: Brauche ich das Dokument oder die Dokumentation wirklich in gedruckter Form oder reicht es, diese auf dem Bildschirm meines Rechners zu speichern und dort zu lesen? Merke: **Bewusstes Drucken ist ein wesentlicher Faktor für das Grüne Büro.***
- ▶ *Das Gleiche gilt auch für E-Mails. Viele Absender fügen ihrer Mail am Ende inzwischen auch den sinnvollen Hinweis bei: **Think before you print!***
- ▶ *Beim Drucken **Vorder- und Rückseite nutzen.***
- ▶ *Der Einsatz einer sogenannten **Green-Print-Software** hilft, den Papierverbrauch deutlich einzuschränken. Intelligente Software-Lösungen beispielsweise ermöglichen es, leere Seiten oder Seiten mit überflüssigen Informationen bequem per Mausclick aus der druckenden Datei zu entfernen.*

- ▶ ***Recyclingpapier verwenden.** Mittlerweile lassen sich mit neuen Technologien auch auf Umweltpapier erstklassige Druckergebnisse erzielen. Bis zu 60 Prozent Energie und 70 Prozent Wasser sowie Abfall und Emissionen lassen sich so einsparen!*
- ▶ *Ob Newsletter oder Infobroschüre: **Online-Versionen lesen heißt: Papier sparen.***
- ▶ *Verwenden Sie Tee- und Kaffeefilter, die keine Filtertüten brauchen.*
- ▶ *Bei Betriebsfeiern oder Mitarbeiter-Geburtstagen auf Porzellangeschirr und Gläser zurückgreifen und **auf Pappeller und Plastikbecher verzichten.***
- ▶ *Saft und Milch in **Mehrwegflaschen** kaufen statt im Tetrapack.*



Politik: Mehr Achtung vor dem Seelenleben

Für eine Arbeitswelt, die auch auf die psychische Gesundheit der Arbeitnehmer achtet, haben sich die Regierungsfractionen im Bundestag in einem Gesetzesantrag stark gemacht. Sie beziehen sich darin auf Zahlen, wonach 13 Prozent aller Krankheitstage in Deutschland mittlerweile auf psychische Erkrankungen wie Depressionen und Angststörungen zurückgehen. Vor zehn Jahren habe dieser Anteil noch 6,6 Prozent betragen. Die Abgeordneten verlangen von der Bundesregierung, durch stärkere Öffentlichkeitsarbeit bei Firmen, Verwaltungen und Belegschaften für mehr betriebliche Gesundheitsförderung zu werben. Zudem müssten Krankheiten wie Depressionen „enttabuisiert“ werden, da dies das frühzeitige Erkennen fördert.

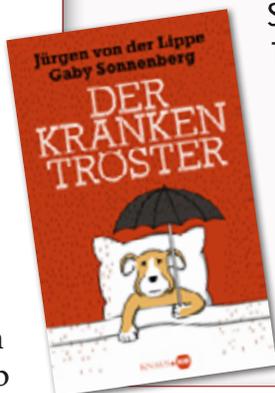
Studie: Teilzeit-Chefs eher die Ausnahme

Doppelspitzen, Topsharing oder Tandem-Führung – neue Arbeitszeitmodelle im Management werden oft diskutiert. Die Realität sieht anders aus: Nur wenige Chefs und Chefinnen in Europa reduzieren ihre Arbeitszeit. Dies geht aus einer Studie von Lena Hipp und Stefan Stuth vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) hervor. Der Vergleich von 19 Ländern zeigt: Innerhalb Europas und innerhalb

der Branchen gibt es große Unterschiede. Zudem sind in einigen Ländern Führungskräfte eher in der Lage, ihre Teilzeitwünsche zu realisieren als in anderen. Während in Deutschland nur fünf Prozent aller Managerinnen und Manager in Teilzeit, also weniger als 30 Stunden pro Woche arbeiten, sind es in Großbritannien acht und in den Niederlanden zwölf Prozent. „Manager reduzieren eher in den Ländern ihre Arbeitszeit, in denen Teilzeiterwerbstätigkeit von Beschäftigten ohnehin weitverbreitet ist“, so die Studienautoren.

BUCHTIPP

Was braucht ein Mensch, wenn er krank und mutlos im Krankenhaus liegt? Zuspruch? Unbedingt! Witze? Ja, auch die. Gaby Sonnenberg, während einer Chemotherapie mit vielen schlimmen Ereignissen konfrontiert, und Jürgen von der Lippe, Schauspieler, Entertainer und Komiker, haben daher ein „Trostbuch“ geschrieben. Ein amüsantes Buch – und tolles Geschenk für Kollegen oder Freunde.



Jürgen von der Lippe, Gaby Sonnenberg: Der Krankentröster, 320 Seiten, Knaus Verlag München, 16,99 €



WEITERBILDUNG

Personen, die nach dem Beruflichen Rehabilitierungsgesetz als Verfolgte anerkannt sind, erhalten die Kosten für Weiterbildungen erstattet. Dies entschied das Hessische Landesozialgericht (LSG). Danach muss die Weiterbildung nicht zwingend wegen [drohender] Arbeitslosigkeit notwendig sein. Im vorliegenden Fall durfte ein in der ehemaligen DDR aufgewachsener Mann wegen seiner Zugehörigkeit zu den „Zeugen Jehovas“ nicht das Abitur machen. Nach der Wiedervereinigung wurde ihm bescheinigt, dass er von Verfolgungsmaßnahmen im Sinne des Rehabilitierungsgesetzes betroffen war. Weil er beruflich vielseitiger einsetzbar sein wolle, beantragte der Mann eine Weiterbildung. Die Bundesagentur lehnte eine Förderung ab, der Mann klagte und bekam vor dem LSG Hessen Recht.

Urteil vom 06.02.2013: Az.: L 6 AL 107/10

Betriebe mögen es gesund

In Bayern ist die Betriebliche Gesundheitsförderung weiter im Aufwärtstrend: Knapp 3.000 Unternehmen im Freistaat nutzen im Jahr 2012 den Service der AOK Bayern zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) – fast 200 Unternehmen mehr als 2011.

Insgesamt profitierten von den BGM-Maßnahmen 1,1 Millionen Beschäftigte. „97 Prozent der beteiligten bayerischen Betriebe bewerteten in einer Umfrage die Qualität der AOK-Unterstützung als sehr positiv“, so Hubertus Råde, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der AOK Bayern. Die Betriebe sahen den größten



Nutzen in den konkreten Angeboten für die Mitarbeiter, deren gesundheitsbewusstem Verhalten und der verbesserten internen Kommunikation. Auch die Nachhaltigkeit der eingeführten Prozesse und Strukturen wurde positiv bewertet. Im betrieblichen Gesundheitsmanagement ist die AOK Bayern Spitzenreiter: Über 20 Prozent der bundesweit von der gesetzlichen Krankenversicherung erfassten Projekte hat die Gesundheitskasse in Bayern betreut. Am häufigsten fragen

Unternehmen mit einer Größe von 100 bis 500 Beschäftigten den Service der AOK Bayern nach (43 Prozent), über 38 Prozent der mit BGM erreichten Unternehmen beschäftigen weniger als 100 Mitarbeiter. „Die Betriebliche Gesundheitsförderung ist damit auch bei den kleineren und mittleren Unternehmen angekommen“, so Råde. Rund ein Drittel der betreuten Unternehmen im Freistaat gehörten zum Verarbeitenden Gewerbe. Sie machen die stärkste Gruppe aus, gefolgt von Betrieben aus dem Gesundheits- und Sozialwesen mit 22 Prozent und der Öffentlichen Verwaltung (10 Prozent).



INTERESSANTE LINKS

- Mal wieder im Archiv nachsehen:
- Paragrafen und mehr:



FRAGE – ANTWORT

Wie viel Kilo Papier werden in Deutschland jedes Jahr im Schnitt pro Kopf verbraucht?

GEWINNEN* SIE EINEN 50-EURO-SCHEIN!

Zugestellt per Post.

Einsendeschluss:

24. Mai 2013

Gewinner des letzten Preisrätsels:

Joachim Breitag, 70182 Stuttgart

* Die Gewinne sind gesponsort und stammen nicht aus Beitragseinnahmen